

Unterrichtsbeispiel für das Fach Deutsch

Grundschule Klasse 1

unter besonderer Berücksichtigung der
Leitperspektive

„Prävention und Gesundheitsförderung“

rrichtsentwicklung Lernen 4.0 Individuelle Förderung Kompetenzraster Kompetenzorientierung
sservice Dakora Publikationen Differenzierung Lernen Leseförderung Datenatlas Berufliche Schule
en Qualitätsstandard Lernen Kommissionsarbeit Unterrichtsentwicklung LS Ländervergleich
en Allgemein bildende Schulen Empirische Verfahren Lehrpläne Best Practice Unterrichtsmodul
ebshop LS Publikationen Niveaustufen Datenauswertung Operatoren Qualitätsrahmen Empirische Verfahren
ractice Selbstevaluation LS Individualisierung Lernstandserhebungen Handreichungen
erver LS Qualitätssicherung Kompetenzraster Lernen Frühkindliche Bildung Bildungspläne
ch Sprachförderung Individualisierung LS Dakora Lernen Frühkindliche Bildung Bildungspläne
nzierung Empirische Bildungsforschung Schulentwicklung Datenatlas Elementarbereich
ives Lernen Unterrichtsmodul Fremdevaluation Individualisierung Qualitätsentwicklung
n Berufliche Schulen Niveaustufen Selbstevaluation Qualitätsdokumentation Unterrichtsmaterialie

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Alexandra Baisch, LS Stuttgart Jutta Schneider, LS Stuttgart
Autoren	Ulrike Förster Cornelia Keck-Dannemann
Layout	Jannis Westermann
Lektorat	Beate Wörner
Stand	Juli 2018

Impressum

Herausgeber Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-0
Web: www.ls-bw.de
E-Mail: poststelle@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 6642-1204
Telefax : 0711 6642-1099
Web: shop.ls-bw.de

Urheberrecht Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG).....	1
2	Konzeption der Unterrichtsbeispiele	4
2.1	Hinweise zur Konzeption.....	4
2.2	Hinweise zur Rolle der Leitperspektive.....	4
2.3	Didaktische Hinweise	4
2.4	Methodische Hinweise.....	5
3	Unterrichtsverlauf	6
3.1	Wünsche als Gesprächs- und Schreibanlass.....	6
4	Anhang	11

1 Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG)

Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ zielt auf die Förderung von Lebenskompetenzen und die Stärkung persönlicher Schutzfaktoren. Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen und sich im täglichen Handeln als selbstwirksam erleben zu können, das heißt, als Urheber von positiven Handlungen und deren Ergebnis.

Im Mittelpunkt pädagogisch-präventiven Handelns steht die Frage, was Schülerinnen und Schüler lernen müssen, um Lebenskompetenzen entwickeln zu können und in welchen schulischen Feldern dies möglich ist. Im Rahmen der Leitperspektive werden deshalb die Lebenskompetenzbeschreibungen der Weltgesundheitsorganisation sowie personale und soziale Schutzfaktoren in fünf zentralen Lern- und Handlungsfeldern zusammengefasst:

- Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen
- wertschätzend kommunizieren und handeln
- lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen
- Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten

Diese fünf zentralen Lern- und Handlungsfelder korrespondieren mit den prozessbezogenen Kompetenzen der Fächer des Bildungsplans 2016.

Eine grundlegende Stärkung der Lebenskompetenzen findet in einem Unterrichtsalltag statt, der bei den Schülerinnen und Schülern zu einer gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und sie dazu befähigt, verantwortungsbewusst mit sich selbst und anderen umzugehen. Dies wird als Grundprävention bezeichnet. Die Grundprävention ist in den Leitgedanken der Fachpläne verankert.

Die darauf aufbauende Primärprävention hat ergänzend dazu eine themenspezifische Ausrichtung, indem bestimmte Themenfelder der Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden. Diese Themen sind in den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachpläne verankert und über folgende Begriffe konkretisiert:

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung
- Körper und Hygiene
- Ernährung
- Sucht und Abhängigkeit
- Mobbing und Gewalt
- Sicherheit und Unfallschutz

In der vorliegenden Unterrichtseinheit werden diese zentralen Lern- und Handlungsfelder mit den prozessbezogenen Kompetenzen des Deutschunterrichts verbunden.

Ein wesentliches Element für das Gelingen der hier vorgestellten Unterrichtseinheit ist die Selbstwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler. Aus einer positiven Selbstwahrnehmung können sich Selbstvertrauen, Selbstkonzept und Identität entwickeln. Die Fähigkeit, eigene Gefühle und Wünsche wahrzunehmen, diese situationsangemessen zu artikulieren und das eigene Verhalten an die Anforderungen einer bestimmten Situation anzupassen, ist bei Schülerinnen und Schülern ganz unterschiedlich ausgeprägt. Sie kann gezielt erlernt werden. Die Fähigkeit wahrzunehmen, was im Inneren gerade abläuft, ist eine Voraussetzung dafür, sich auch in andere und deren Perspektive einzufühlen, in Beziehung zu ihnen zu treten und konstruktiv mit ihnen zu kommunizieren. Kinder beginnen im Einschulungsalter damit, innere Eigenschaften und Zustände anderer wahrzunehmen und Situationen aus einer anderen Perspektive zu betrachten und teilweise auch schon ansatzweise zu verstehen.

Ausgeprägte Selbstwirksamkeitserwartungen sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Selbstregulation. Sie steuern Prozesse der Zielsetzung, Planung und Handlungsausführung und sind entscheidend für die Interpretation von Handlungsergebnissen. Insbesondere die schulische Selbstwirksamkeitserwartung wirkt sich positiv auf die Verwendung von Lernstrategien, auf die Motivation und somit auf die Schulleistung aus. Der Aufbau schulischer Selbstwirksamkeitserwartung reduziert die Prüfungsangst und vor allem die leistungsmindernde Besorgnis. Die soziale Selbstwirksamkeitserwartung spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Gruppendruck standzuhalten, Konflikte ohne Gewalt auszutragen und sozialen Anschluss zu finden. Die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung stellt eine bedeutende personale Anti-Stress-Ressource bei der Bewältigung genereller Lebensanforderungen dar. Sie sollte daher gerade das psychische und physische Befinden der Schüler positiv beeinflussen. Selbstreguliertes Lernen ist ein zyklischer Prozess, der sich in sieben Schritte unterteilen lässt. Das Modell von Ziegler und Stöger (u. a. 2005) veranschaulicht, welche Schritte und handlungsleitenden Fragen zu einer erfolgreichen Lernhandlung gehören. Es bietet darüber hinaus Ansatzpunkte für die Diagnose von Schwierigkeiten im Lernprozess und für gezielte Unterstützungsmaßnahmen.



Abb. 1: Der siebenstufige Zyklus selbstregulierten Lernens (u. a. Ziegler & Stöger, 2005)

Aspekte der zentralen Lern- und Handlungsfelder, der Grund- und Primärprävention finden sich in jeder Unterrichtsstunde wieder und sind nicht losgelöst voneinander wirksam. Prävention und Gesundheitsförderung brauchen die Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Wo steht die Schülerin / der Schüler gerade in ihrem/seinem Lern- und Entwicklungsprozess?
- Was passiert bei der Schülerin / beim Schüler, wenn sie/er den nächsten Lern- und Entwicklungsschritt geht?
- Auf welche Ressourcen (unter anderem Fähigkeiten und Fertigkeiten) kann sie/er dabei zurückgreifen?
- Wie und wodurch können Lehrkraft und Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler auf diesem Weg konstruktiv unterstützen?
- Bei welchen Gelegenheiten können die Lehrkraft und die Klassengemeinschaft diese Schülerin / diesen Schüler unterstützen, sich als positiv handelnd (selbstwirksam) zu erfahren?

Anregungen für die Auseinandersetzung mit diesen Fragen finden sich im Unterrichtsverlauf in der rechten Spalte.

Literatur:

Ziegler, A. & Stöger, A. (2005). Trainingshandbuch selbstreguliertes Lernen I: Lernökologische Strategien für Schüler der 4. Jahrgangsstufe zur Verbesserung mathematischer Kompetenzen. Lengerich: Pabst Science Publishers.

2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele

2.1 Hinweise zur Konzeption

Das Unterrichtsbeispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Gefühle wahrzunehmen, innere Bilder entstehen zu lassen, die sich in Wünsche verwandeln, diese zu verbalisieren und zu reflektieren. Durch Wortschatz- und Spracharbeit gelingt es den Schülerinnen und Schülern, sich zunehmend differenzierter auszutauschen. Dies versetzt sie in die Lage, empathische Fähigkeiten zu entwickeln und die Wahrnehmung für sich und andere zu schärfen. Dadurch erleben sich die Kinder positiv, fühlen sich wertgeschätzt und entwickeln Selbstvertrauen. Schülergespräche erhöhen die Schüleraktivität und erweitern die Formulierungskompetenz der Kinder.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler die mündliche Ausdrucksfähigkeit verfeinert haben, beginnen sie mit dem Prozess des Schreibens. Sie nutzen dabei den zuvor erarbeiteten Wortschatz und können mit diesem ihre Texte verfassen. Sie entscheiden selbst, auf welcher Textebene sie arbeiten (einzelne Wörter, ganze Sätze, kleine Texte). Damit erfahren sie sich als selbstwirksam und können ihre Handlungen regulieren beziehungsweise gemäß ihrer eigenen Ressourcen arbeiten.

Die Texte präsentieren sie anderen und erhalten positive Rückmeldungen.

Ein Leporello mit den eigenen Texten als Endprodukt ist Ausdruck der erworbenen Kompetenz der Kinder und lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren.

2.2 Hinweise zur Rolle der Leitperspektive

Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ durchdringt die vorliegende Unterrichtseinheit in vielerlei Hinsicht. Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre Wünsche wahr, entwickeln dazu eigene Bilder und lernen diese zu versprachlichen. Das gibt ihnen die Möglichkeit, Emotionen entstehen zu lassen und diese in Wünsche zu verwandeln. Indem sie ihre Wünsche versprachlichen, erhöhen sie ihre Selbstwahrnehmung. In der Kommunikation mit anderen schulen sie auch ihre Fremdwahrnehmung und erweitern ihre Empathiefähigkeit. Sie lernen, sich in Gesprächssituationen selbst zu regulieren, indem sie zuhören und sich in die Situationen (Wünsche) anderer hineinversetzen und sie damit wertschätzen. Sie lernen sich zurückzuhalten, wenn andere ihre Vorlieben („Rangfolge“ der eigenen Wünsche) artikulieren und dabei eventuell ganz andere Vorstellungen haben. Dies erweitert ihr kommunikatives Handeln, unterstützt beim Lösen von Konflikten und hilft ihnen, Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen. Die Entscheidung, wie sie ihre bisher auf der mündlichen Ebene geäußerten Wünsche verschriftlichen, erhöht ihre Fähigkeit zur Selbstregulation. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Selbsteinschätzung, indem sie den für sie momentan geeigneten Textumfang wählen. Durch die positiven Rückmeldungen zu ihren Texten fühlen sie sich wertgeschätzt. Das individuell erstellte Endprodukt „Leporello“ und die Präsentation („Museumsrundgang“) der von den Schülerinnen und Schülern verfassten Texte lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren.

2.3 Didaktische Hinweise

Jedes pädagogische Handeln im Schulalltag wirkt auf die Schülerinnen und Schüler. Die Grundprävention durch Eigenwahrnehmung und Wahrnehmung der anderen befähigt sie, verantwortungsbewusst und empathisch miteinander umzugehen. Die damit verbundene Grundhaltung trägt bei den Kindern zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeit bei. Eine anerkennende und wertschätzende Haltung ist grundlegend für eine gesundheitsförderliche Schule, die eine salutogene Beziehungskultur pflegt. Wertschätzung akzeptiert jede/jeden in ihrem/seinem Anderssein. Sie lässt Selbstwirksamkeit erfahren und wirkt motivierend.

2.4 Methodische Hinweise

Die Produkte dieser Unterrichtseinheit sind eine „Wunschwolke“, auf der erste Notizen der Kinder angebracht sind, Wunschkarten für die „Wohlfühlkiste“ und ein daraus entstehendes Leporello, das aus eigenproduzierten Texten der Schülerinnen und Schüler besteht. Die Kiste mit den notierten „Wohlfühlsituationen“ der Kinder kann im Klassenzimmer bleiben und der Inhalt immer wieder überprüft werden. Einige Situationen werden verändert, neue kommen hinzu, andere werden vielleicht aussortiert (Nachhaltigkeit). Es ist auch möglich, dies als ein Ritual, beispielsweise zu Wochenbeginn, in den Unterricht zu integrieren. Über den Verbleib des Leporellos können die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden. Einige werden es eventuell in die Klassenbibliothek legen.

Die Phantasiereise zu Beginn der Unterrichtseinheit gibt Impulse zur Entstehung von Wunschvorstellungen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie sich entspannen und wohlfühlen können. Dies trägt dazu bei, sich auch in Situationen außerhalb der Schule zu entspannen und sich somit zunehmend resilient zu verhalten. Anschließend ermöglicht ein erstes Gespräch den Austausch der bei der Phantasiereise entstandenen Wunschvorstellungen („Murmeltunde“). In dieser Unterrichtsphase lernen die Schülerinnen und Schüler auch, sich selbst zu regulieren, indem sie anderen zuhören, deren Äußerungen wertschätzen und sich zurückhalten.

Das darauf folgende Artikulieren der Wünsche auf „Klebezettelchen“ schärft die Wahrnehmung und hilft zu präzisieren. Die Entscheidung, welche Situationen in die „Wohlfühlkiste“ gelegt werden sollen, vertieft die Wahrnehmungsmöglichkeiten und erhöht die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Beim Verfassen der eigenen Texte werden sich die Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Wünsche bewusst, entscheiden selbst, welche sie für ihr Leporello wählen und welchen Umfang sie ihren jeweiligen Texten geben. Bei den Präsentationen der Texte erfahren sie Selbstwirksamkeit und Wertschätzung.

3 Unterrichtsverlauf

3.1 Wünsche als Gesprächs- und Schreibanlass Texte verfassen Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen ca. 4-5 Std.			
Methodisch-didaktische Anmerkungen Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Formen der sprachlichen Verständigung auseinander. Die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen verschiedene Schreibanlässe. Sie können Schreibideen entwickeln und zu Schreibimpulsen kurze Texte verfassen. Sie können ihre Texte für die Veröffentlichung aufbereiten.			
Prozessbezogene Kompetenz	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.3 Lesen 4. lebendige Vorstellungen beim Hören von Texten entwickeln 2.1. Sprechen und Zuhören 3. Sprechbeiträge und Gespräche situationsangemessen planen 4. Anliegen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten in angemessener Form zum Ausdruck bringen	3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen (2) aufmerksam zuhören (1) sich an Gesprächen beteiligen und dabei einfache Gesprächsregeln beachten (2) aufmerksam zuhören (3) eigene Meinungen und Anliegen situationsangemessen vorbringen	Stuhlkreis/Sitzkreis: in der Mitte liegt ein Bild von einer Wiese / einem blauen Himmel / einer Wolke → Phantasiereise ins Land der Wünsche Impuls: „Du darfst nun im Land der Wünsche an deine eigenen Wünsche denken!“ Murmelrunde: Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit ihren Nebensitzerinnen und Nebensitzern über die Wünsche. Platzwechsel: Sprechen über die Wünsche	<i>Im Land der Wünsche legt man sich auf eine Wiese. Am blauen Himmel ziehen weiße Wolken vorüber. In diese „schreibe“ ich in Gedanken meine Wünsche.</i> Entspannungsmusik für die Phantasiereise <div style="background-color: #c8e6c9; padding: 2px;"> L PG Bewegung und Entspannung LPG Wahrnehmung und Empfindung </div> Die Schülerinnen und Schüler lassen sich darauf ein, sich zu entspannen und konzentrieren sich auf ihre eigenen Gedanken und Gefühle. Die Fokussierung auf sich selbst ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, den aktuellen eigenen körperlichen

<p>2.2 Schreiben 2. je nach Schreibanlass verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören 9. Sprache als Mittel für verschiedene Funktionen nutzen: erzählen, informieren, argumentieren, appellieren, Feedback geben</p>	<p>3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten (1) sprachliche und gestalterische Ideen sammeln (2) Schreibideen entwickeln und als Schreibanlässe nutzen (4) nach Anregungen erste eigene Texte schreiben (zum Beispiel Texte, Bilder, Musik)</p> <p>3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen (1) sich an Gesprächen beteiligen und dabei einfache Gesprächsregeln beachten (2) aufmerksam zuhören</p>	<p>Bilden von Arbeitsgruppen: Aufgabenstellung: die besprochenen und darüber hinausgehenden Wünsche auf gelbe Klebezettelchen aufschreiben.</p> <p>Die Wünsche der Schülerinnen und Schüler werden an der Tafel aufgehängt.</p> <p>Kinositz: Impuls der Lehrkraft: Gibt es unter euren Wünschen auch welche, die man nicht mit Geld bezahlen kann?</p> <p>Die Lehrerin liest unter Umständen die Wünsche der Kinder nochmals vor. Sie kennzeichnen diese Wünsche durch Klebepunkte. Die Ergebnisse auf den Wolken bleiben im Klassenzimmer sichtbar.</p>	<p>und psychischen Zustand wahrzunehmen. Dabei empfinden sie, wie wohltuend es sein kann, sich auf eine scheinbar weniger aktive und doch sehr produktive Handlung einzulassen (innere Bilder).</p> <p>Redemittel zur Verfügung stellen (Arbeitsblatt) <i>Ich wünsche mir ...</i> <i>Ich wünsche mir, dass ...</i> <i>Es wäre schön, wenn ...</i></p> <p>Gespräch: Erhöhen der Schüleraktivität</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Die Lehrkraft schafft eine Atmosphäre, in der jedes Kind sich einbringen kann, ohne dass die Aussagen bewertet werden. Durch die wertschätzende Atmosphäre erleben sich die Schülerinnen und Schüler positiv und können Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln. Voraussetzung ist, dass vereinbarte Gesprächsregeln klar eingehalten werden. Pro Gruppe: Gelbe Klebezettelchen / große Wolke (Differenzierung: schreiben auf Wort-, Satz- oder Textebene). Sehr schwache Schülerinnen und Schüler arbeiten auf der Buchstabenebene und malen dazu.</p> <p>Die Schüler und Schülerinnen erhalten Klebepunkte und klassifizieren mit diesen die nicht materiellen Wünsche.</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenorientiert handeln und Probleme lösen • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>In dieser Unterrichtssequenz erhalten die Kinder Gelegenheit, über ihre eigenen Wünsche und die dahinter liegenden Normen und Werte nachzudenken, sie schriftlich zu formulieren, zu klassifizieren und sich darüber in der Gruppe auszutauschen.</p>
---	---	--	--

		Klassengespräch über die Ergebnisse.	Im von der Lehrkraft geleiteten Austausch üben die Schülerinnen und Schüler, sich an Gesprächsregeln zu halten, aufmerksam zuzuhören und andere Sichtweisen zu verstehen.
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>11. sich in eine Rolle hineinversetzen und sie gestalten</p> <p>12. Situationen in verschiedenen Spielformen szenisch entfalten, verbale und nonverbale Ausdrucksmittel erproben</p> <p>14. Beobachtungen wiedergeben</p> <p>15. Verstehen zum Ausdruck bringen und bei Nichtverstehen nachfragen (prosodische Hilfen, Mimik, Gestik, Handzeichensysteme)</p> <p>4. Anliegen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten in angemessener Form zum Ausdruck bringen</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. eine Schreibidee entwickeln, planen und aufschreiben und auf die logische Reihenfolge achten</p> <p>2. je nach Schreibenanlass verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben</p>	<p>(4) die Bedeutung von Intonation, Klangfarbe, Tonhöhe, Mimik und Gestik bei gesprochener Sprache wahrnehmen (zum Beispiel beim Erzählen, im szenischen Spiel, beim Gedichtvortrag, beim dialogischen Lesen, bei Theaterbesuchen und Lesungen)</p> <p>(6) sich in verschiedenen Rollen erproben</p> <p>(1) sich an Gesprächen beteiligen und dabei einfache Gesprächsregeln beachten</p> <p>(3) eigene Meinungen und Anliegen situationsangemessen vorbringen</p> <p>3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten</p> <p>(1) sprachliche und gestalterische Ideensammeln</p>	<p>Kinder stellen pantomimisch Wünsche aus der letzten Stunde dar. Sie melden sich freiwillig, um diese darzustellen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erraten die Wünsche.</p> <p>Stuhlkreis: Gespräch: „Welche dieser Wünsche und der Wünsche, die du auf den Bildern siehst, sind sehr wichtig, weil sie damit zu tun haben, ob du dich gut/wohl fühlst?“</p> <p>Ideensammlung im Stuhlkreis: „Was macht ihr, um euch wohlzufühlen?“ Die Schülerinnen und Schüler nennen Ideen zum Begriff „Wohlfühlen“.</p> <p>Die Lehrkraft notiert Stichwörter auf Wortkarten und sammelt diese in einer „Wohlfühlkiste“.</p>	<p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • Wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Durch das Vorspiel vor Publikum, was unter anderem auch Angst- und Erregungskontrolle erfordert, können sich die Schülerinnen und Schüler als selbstwirksam erleben. Die zuschauenden Kinder können üben, aufmerksam zu beobachten und zu warten, bis sie sich selbst äußern oder darstellen dürfen.</p> <p>Impulsbilder: Kind, das sich wohlfühlt (zum Beispiel gemütlich auf einem Sofa zwischen Kissen gekuschelt, daneben eine Katze oder Ähnliches); Kind, das gesund aussieht und in einen Apfel beißt.</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren • Wertschätzend kommunizieren und handeln <p>In dieser Sequenz erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich damit auseinanderzusetzen, unter welchen Bedingungen sie sich wohl fühlen und wie sie selbst zu ihrem Wohlbefinden beitragen können. Um darüber reflektieren zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Bedürfnisse und körperliche und psychische Reaktionen bei sich selbst und auch bei anderen differenziert wahrzunehmen. Die Lehrkraft kann hierbei als Vorbild dienen und die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Nachfragen unterstützen. Sie schafft eine Gesprächsatmosphäre, in der für alle ein wertschätzender und offener Austausch möglich wird.</p>

<p>1. eine Schreibidee entwickeln, planen und aufschreiben und auf die logische Reihenfolge achten</p>	<p>3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten (2) Schreibideen entwickeln und als Schreibanlässe nutzen</p> <p>(4) nach Anregungen erste eigene Texte schreiben (zum Beispiel Texte, Bilder, Musik)</p> <p>(5) freie Schreibzeiten nutzen (zum Beispiel Klassenbriefkasten, Briefpartnerschaften, Geschichten-, Gedichte- oder Witzebuch der Klasse, Einladungsschreiben, Plakate für Klassenevents)</p> <p>3.1.1.3 Texte verfassen – richtig schreiben (1) lautentsprechend schreiben</p>	<p>Jedes Kind erstellt ein „Wohlfühl-Leporello“. Hierzu schreiben die Schülerinnen und Schüler ihrem Leistungsniveau entsprechend ihre Ideen auf. Diese stellen dar, womit und wobei sie sich wohlfühlen.</p> <p>Hilfestellung: Wohlfühlkiste</p> <p>Differenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Seiten des Leporellos • Niveau (Wort-/Satz-/Textebene) <p>Die Schreibprodukte der Schülerinnen und Schüler werden in Briefumschlägen gesammelt (mit Namen).</p>	<p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren <p>Die Kinder können sich aufgrund der Differenzierung als erfolgreich erfahren. Dies stärkt ihr Selbstwirksamkeitserleben. Die Lehrkraft unterstützt die Lernentwicklung eines jeden Kindes durch individuell angepasste Hilfestellungen.</p> <p>Ansprechend gestaltete Wohlfühlkiste: Die Wortkarten der Kiste werden in den darauffolgenden Stunden für das Erstellen der Texte der Kinder verwendet.</p> <p>Material (Arbeitsblatt 2):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Briefumschlag für jedes Kind • 3 verschieden große Papierstreifen mit Lineatur • und/oder 3 verschieden große Papierstreifen ohne Lineatur • ein kleines Blatt Papier zur Illustration • vorbereitetes, etwas dickeres Papier (A5) <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schätzen sich selbst ein und wählen das für sie passende Arbeitsmittel. Sie werden dabei gefordert und gefördert, sich selbst realistisch einzuschätzen und ihre Vorgehensweise passend zu ihren Ressourcen auszuwählen. Die Lehrkraft unterstützt die Lernentwicklung eines jeden Kindes dabei durch individuell angepasste Hilfestellungen.</p>
<p>2. je nach Schreibenanlass verständlich und funktionsgerecht schreiben</p> <p>12. Arbeitstechniken nutzen</p>	<p>3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten (8) Rückmeldungen für das Überarbeiten nutzen</p> <p>(7) Texte für die Veröffentlichung aufbereiten und dabei auch mit Schrift gestalten</p>	<p>Die Kinder erhalten die Briefumschläge mit den überarbeiteten Wörtern, Sätzen und Texten.</p> <p>Sie übertragen nun die Textproduktionen orthografisch richtig für das Endprodukt Leporello.</p>	<p>Die Ideen (Wohlfühlkiste) dienen als Schreibenanlass, der auf unterschiedlichem Niveau bearbeitet werden kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortebene • Satzebene • Textebene

<p>2.3. Lesen 15. verschiedene Medien für Präsentationen nutzen</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören 12. Situationen in verschiedenen Spielformen szenisch entfalten, verbale und nonverbale Ausdrucksmittel erproben</p> <p>13. verstehend zuhören</p> <p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>6. Sprache bewusst einsetzen und reflektieren</p> <p>9. Sprache als Mittel für verschiedene Funktionen nutzen: erzählen, informieren, argumentieren, appellieren, Feedback geben</p>	<p>3.1.1.8 Präsentieren (1) kurze Texte – auch auswendig – vortragen (zum Beispiel Geschichten, Gedichte und Dialoge, Sprechen, Vorlesen, Vortragen, szenisches Lesen)</p> <p>3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen (3) eigene Meinungen und Anliegen situationsangemessen vorbringen</p>	<p>Einzelne Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, ihre Leporellos zu präsentieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Leporellos auf ihren Tischen auf. Die Mitschülerinnen/Mitschüler betrachten die Produkte und geben Feedback.</p>	<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Auch in dieser Unterrichtssequenz erfahren sich die Schülerinnen und Schüler als verantwortlich für ihre Produkte. Durch die Übertragung der korrigierten Texte haben sie die Möglichkeit, ihren Lernstand einzuschätzen. Sie sind gefordert, den letzten Bearbeitungsschritt der fehlerfreien Übertragung selbstständig zu meistern und sich dabei von Störungen abzuschirmen.</p> <p>L PG Zentrale Lern- und Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wertschätzend kommunizieren und handeln <p>Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ihre Produkte auf sie selbst und andere wirken. Sie beschreiben ihren Eindruck von den Produkten, halten dabei Gesprächsregeln ein, hören einander zu und würdigen damit die Leistungen der anderen. Die Lehrkraft ist dabei Vorbild.</p> <p>Methode: Museumsrundgang → siehe kooperative Lernmethoden</p>
--	---	---	---

Arbeitsblatt 1 – Redemittel, Beispiele

*Ich wünsche
mir, dass ...*

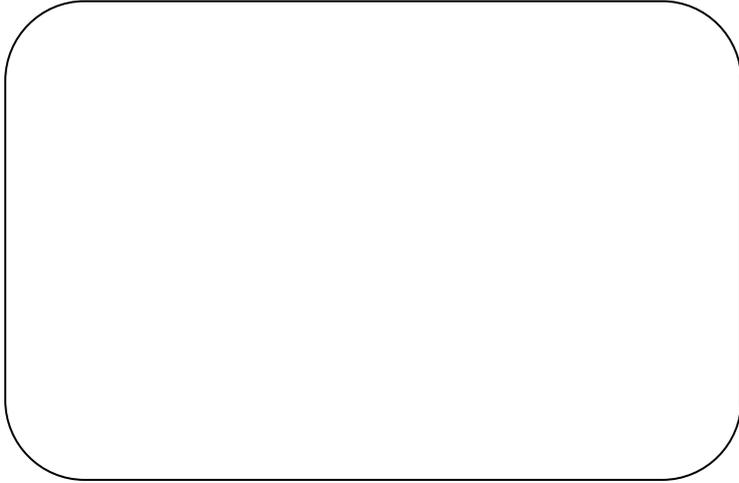
*Es wäre schön,
wenn ...*

Ich möchte ...

*Ich wünsche
mir ...*

Arbeitsblatt 2 – Papierzuschnitte für das Schreiben, Beispiele

Für das Illustrieren



Satzebene

Angebot fürs Schreiben:

Wortebene

--

Textebene

